

Silvester

Autor(en): **R.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

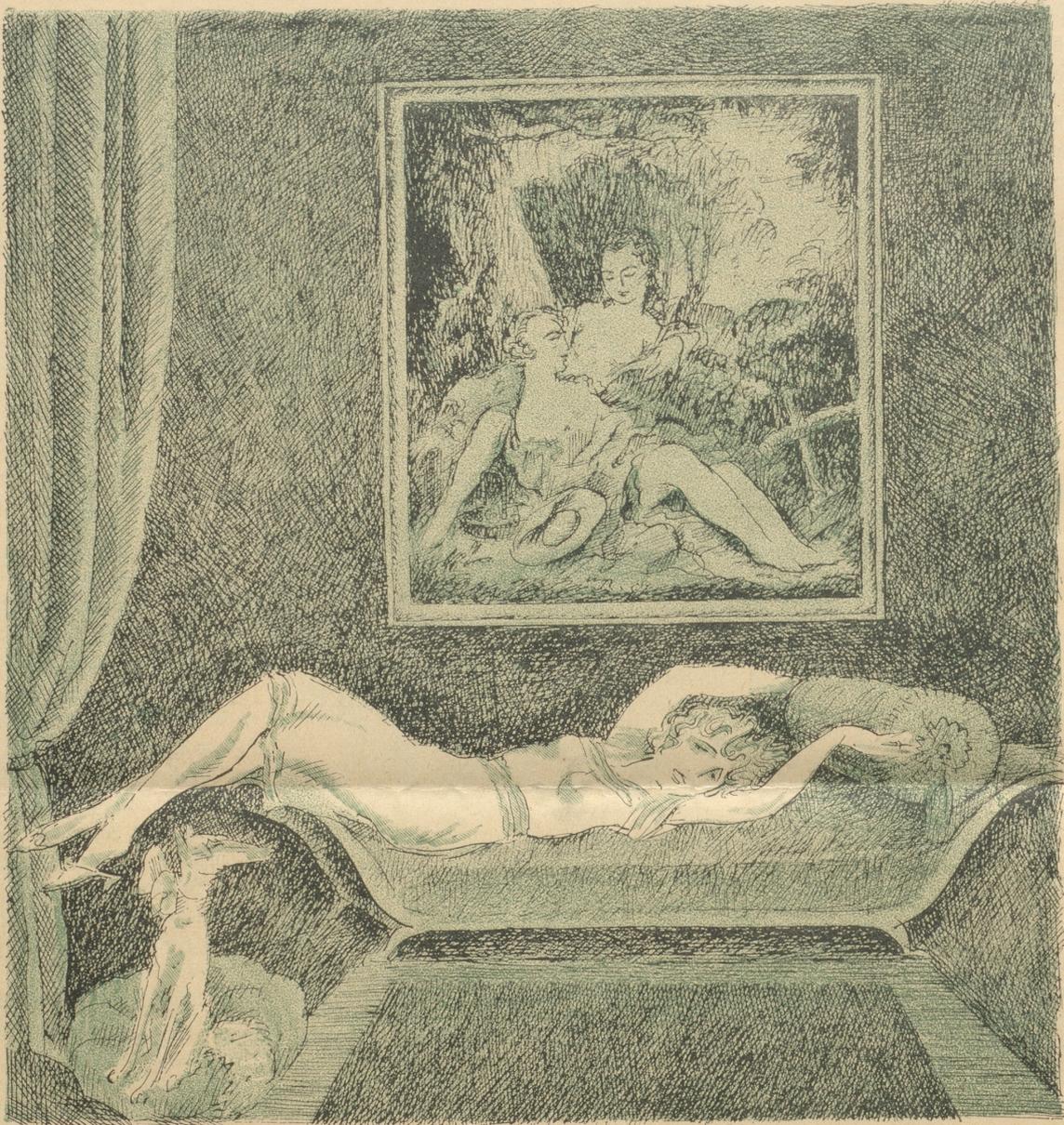
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor dem Silvesterball.

Hans Schöllhorn.



„Wenn es sich heute herausstellt, daß mein Anbeter auch noch leidlich Shimmy tanzen kann, dann gibt es für mich keinen Grund mehr, ihn noch länger auf ein Zeichen der Ermunterung warten zu lassen.“

S I L V E S T E R.

Von allen Heiligen war stets Silvester —
 Ich sage es offen — mein liebster und bester.
 Er ist kein Freund von langen Gebeten,
 Er liebt mehr die Cymbeln, die Geigen und
 [Flöten,
 Den Mund, dessen Pforte nicht traurig
 [verriegelt,
 Die Augen, in denen die Lust sich spiegelt,
 Die Hände, die zitternd das Leben ergreifen,
 Die Beine, die tanzend im Raume schweifen,

Die Seele, die nach dem Weine schmachtet,
 Nach einem fröhlich gehobenen Sein,
 Und die als Wiß, bald grob, bald fein,
 Das ganze liedrige Leben betrachtet.
 Er ist des Jahres würd'ger Beschließer,
 Ein seltsamer Heil'ger, ein alter Genießer.
 Das Leben verrinnt und schaufelt zum Grabe.
 Drum lautet sein Trostruf: „Genieße die
 [Habe!“
 Wir sitzen im leichtgezimmerten Schiff —

Es fährt nicht besser, wenn wir uns sorgen.
 Ein jeder hat einen andren Begriff
 Von seines Glückes leuchtendem Morgen.
 War übel das Jahr, laßt ruhig es sterben!
 Und ging auch vieles mit ihm in Stücke,
 So schreiten wir rüstig über die Scherben
 Entgegen dem ewig ersuchten Glück. —
 Silvester, mein Vester, mein heiliger Bruder,
 Besegne zur frischen Fahrt mir das Ruder!
 Ein neues brausendes Jahr beginnt.
 Ich hisse die Segel. Sorg' du für den Wind!